

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 35

Donnerstag, den 23. März 1911

47. Jahrgang.

Rundschau.

— Als Korrespondent für das Konservatorium und die Staatsammlung vaterländ. Kunst- und Altertumsdenkmale wurde und a. neu bestellt im Oberamtsbezirk Neuenbürg: Pfarrer Luz in Gräfenhausen.

Stuttgart, 20. März. Das Königspaar hatte dem bekannten Kunstbildhauer Melchior von Hugo in Stuttgart, der auch die Relief-Bildnisse des Königspaares im neuen Gebäude der Ersten Kammer ausgeführt, mehrere Sitzungen gewährt zur Schaffung eines künstlerischen Doppelporträt-Reliefs aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Königspaares. Das Modell, das vom König genehmigt worden ist, war von dem Künstler im Auftrag der württembergischen Metallwarenfabrik ausgearbeitet worden, die nunmehr zum Jubelfest Plaketten verschiedener Größe in hervorragend schöner Ausführung herstellen läßt. Die Wiedergabe der Bildnisse des Königspaares ist dem Künstler lebenswahr gelungen. Die Reproduktion des Reliefs durch die württ. Metallwarenfabrik ist überaus getreu und besonders die Anordnung der die Bildnisse umrahmenden Schrift, sowie die Ausführung des die Rückseite zierenden Doppelwappens ungemein geschmackvoll und künstlerisch ausgearbeitet. Die Plakette wird bei Sammlern zweifellos großen Anklang finden; sie eignet sich aber auch besonders als vornehmer, künstlerischer Zimmerschmuck für Behörden, Schulen, Vereine, Private usw., da sie als wirklich gediegene künstlerisch wertvolle Arbeit angesprochen werden muß.

Stuttgart, 22. März. Die hiesigen, dem Schwäb. Sängerbund angehörenden Gesangsvereine bringen am 8. April, abends 9 Uhr, dem Königspaar aus Anlaß der silbernen Hochzeit im Schloßhof eine Serenade dar. Zum Vortrag kommen 5 Massenchöre davon 2 mit Orchesterbegleitung. An der Serenade beteiligen sich gegen 40 Gesangsvereine. Dem Vernehmen nach plant die Stadt die Veranstaltung eines Feuerwerks im Anschluß an diese Serenade auf dem Schloßplatz.

Stuttgart, 20. März. Durch Verfügung der Generaldirektion der Staatsbahnen erfährt die bisherige Freifahrtsordnung vom 1. April 1911 ab mehrere Veränderungen, von denen hervorzuheben sind: In Personenzügen hat das außer Dienst fahrende Zugspersonal die 4. Wagenklasse zu benutzen. Mit Genehmigung der Generaldirektion können in besonderen Fällen an Beamte auch dienstliche Freischeine für mehrmalige Reisen ausgestellt werden. An Eisenbahninvaliden und frühere Unterbeamte, die gegen Taglohn im Dienst der Eisenbahnverwaltung beschäftigt werden, können unter gewissen Voraussetzungen dieselben Freifahrtsvergünstigungen gewährt werden, wie den ständigen Hilfsunterbeamten. Arbeitern kann bei einer Dienstzeit von mindestens zehn Jahren für drei außerdienstliche Reisen innerhalb des Kalenderjahres Freifahrt verwilligt werden. Freie Fahrt wird für Kinder von Beamten und Unterbeamten auch zum Zweck der Erlernung eines kaufmännischen Berufs gewährt. Freischeine zur Beschaffung von Lebensbedürfnissen werden für Unterbeamte und ihre Angehörige für die 4. Wagenklasse, die Freischeine zur Fahrt der Unterbeamten zwischen zwei Stationen des nämlichen Gemeindebezirks für die 3./4. Wagenklasse ausgestellt. Im letzteren Fall gelten die Freischeine in Personenzügen nur für die 4. Wagenklasse. Es ist festgelegt, welche Personen als zum Hausstand eines Beamten gehörig anzusehen sind. Bei ledigen Beamten, bei Witvern usw., die mit einem Diensthofen einen eigenen Haushalt führen, können Lebensmittelfreisheine auch an den Diensthofen ausgestellt werden. Die Benutzung der 1. Wagenklasse ist nur für Beamten auf Stellen bis zur 7. Rangstufe einschließlich sowie für den Ober-

bahnarzt, den Bahnaugenarzt und den Bahnhofenarzt zugelassen.

Stuttgart, 21. März. Reallehrer Schleibinger von Gaisburg und Ingenieur Wezel in Stuttgart haben ein neues Luftschiff erfunden, über das der erstere im Saal der Burg in Gaisburg einen eingehenden Vortrag hielt. Das neue Luftschiff „Labora“ unterscheidet sich von den bisherigen durch eine Reihe neuer Einrichtungen. Es hat bei einem Durchmesser von 21,2 Meter eine Länge von 316 Meter und ist mit einer Aluminiumblechhülle bekleidet. Im Innenraum ist eine größere Anzahl von Gaszellen, welche zusammen 100 000 Kubikmeter Gas enthalten. Acht Motore mit zusammen 2800 Pferdekraften geben dem Luftschiff eine Geschwindigkeit von 25 Sek. Metern gleich 90 Kilometer in der Stunde. Diese Geschwindigkeit vermag die stärksten Stürme zu überwinden. Am Luftschiff ist nur 1 Gondel angebracht, welche aber 280 Meter lang ist. In derselben sind die Motore eingebaut und zugleich sind 12 Einzelkabinen, 24 Plätze 1. Kl., 84 Plätze 2. Kl. und 160 Plätze 3. Kl. eingerichtet. Es ist die Einführung eines regelmäßigen Verkehrs zwischen Berlin und London beabsichtigt, welche Strecke in 15 Stunden zurückgelegt werden soll. Der Bauaufwand ist auf 3 Millionen Mark berechnet. Die Erfindung ist reichspatentamtlich geschützt.

Schorndorf, 19. März. Am Samstag nahm der Blumentag einen glänzenden Verlauf. Abgesetzt wurden von 70 Verkäuferinnen 13 000 Nelken und 3750 Postkarten, wodurch über 2000 M. erzielt wurden.

— Um die Zeit, da in den geschützten Biergärten der Städte Schneeglöckchen, Crocus und Scilla, sorgsam gepflanzt und gehegt, aus den Beeten hervorpricken, kann man bei Zavelstein ein überaus liebliches Wunder schauen, das alljährlich im Anbeginn des Frühlings von der Natur selber gewirkt wird. Hier, in einer Meereshöhe von 560 Metern, bedecken sich, sobald die Märzsonne ihre Kraft übt, alle Wiesen um Stadt und Burg mit den schönen Blütenkelchen des Gebirgsjafrans. Zur Zeit der vollen Entwicklung ist der bunte Teppich so dicht, daß kaum noch das winterliche Gras und das rotbraune Erdreich hervortreten, schimmernd in den mannigfaltigsten Farbenabstufungen vom tiefen Stahlblau des Enzian bis zum zartesten Violett der Syringe, zuweilen auch untermischt mit gelblichen und reinweißen Blumen. Lange Zeit war man im Zweifel über den Ursprung dieser pflanzengeographischen Merkwürdigkeit, die zuerst im Anfang des vorigen Jahrhunderts festgestellt wurde. Viele glaubten, daß es sich um den echten orientalischen Safran handle, der hier aus einer künstlichen Anpflanzung von langer Zeit her verwildert sei. Dieser Meinung schließt sich ja im Scherz auch J. V. Scheffel an, wenn er den „Sproß des Morgenlandes, den felt'nen Gast auf Schwabens Flur“ aus dem Wurzgärtlein einer edlen Römerin herkommen läßt, die hier in der nordischen Waldeinsamkeit die Heilkräuter der Heimat angebaut habe. Eine verwilderte Gartenpflanze ist nun der Zavelsteiner Crocus in der Tat, allein man wird nicht anzunehmen brauchen, daß er sich seit den Tagen der Römer — die hier allerdings Ansiedelungen besaßen — die vielen Jahrhunderte hindurch gefristet habe, er stammt vielmehr einfach aus den Gärten der Burgherren von Zavelstein, der von Gällingen, von Breitenbach oder von Bouwinghausen. Ebensovienig hat man es mit dem kostbaren morgenländischen Safran zu tun, dem ehemals eine so große Bedeutung im Drogenhandel und in der Arzneikunde zukam, sondern eben mit dem Gebirgsjafran (crocus verna), der in den schweizerischen Alpen heimisch ist. An dem wunderbaren und poetischen Eindruck,

den das bunte Blütenmeer auf der Höhe von Zavelstein hervorruft, wird durch diese nüchternen Erklärungen nichts geändert.

— Die Handwerkerbank Nagold, welche 426 Mitglieder zählt, wird vom 1. April ds. Jrs. ab den Namen Gewerbebank Nagold, Genossenschaft mit beschränkter Haftung tragen. Seither war die Bank bekanntlich eine solche mit unbeschränkter Haftung.

— Aus der Konkursmasse des früheren Schultheißen Grupp in Reichenbach, der, wie bekannt, als Rechner des Darlehenskassenvereins circa 80 000 Mark unterschlagen hatte, sind jetzt rund 23 Proz. Dividenden ausbezahlt worden.

— In den an Elefantknochen so reichen diluvialen Sanden der Sandgruben der Herren Renz und Sammet in Steinheim a. d. Murr wurde kürzlich ein gewaltiger Oberkiefer eines Mammuts ausgegraben. Der Knochen hat eine Länge von 1,42 Meter, was auf einen Riesen von 4 Meter Schulterhöhe hinweist. Immer mehr zeigt sich uns, daß in Steinheim eine besondere majestätische Mammutrartität begraben liegt, die die sibirische und unsere schwäbische jüngere Löfhammut-Rasse an Hochbrunigkeit übertraf. Mit der Elefantkreatur zusammen fanden sich Ueberreste vom Wisent, vom Edelhirsch und von einer Bärenart, die weit von unserem bekannten Höhlenbär verschieden war. Es ist zu erwarten, daß der Steinheimer diluviale Tierfriedhof bald auch Reste des paläolithischen Jägers dieser reichen Fauna liefert, ihn, den bisher noch hypothetischen Ur-Steinheimer. Man würde ihm auf dem diesjährigen Heilbronner Anthropologentag einen würdigen Empfang bereiten.

Schussenried, 21. März. Dem Schlosser Max Ailinger in dem benachbarten Sattenbeuren ist auf eine von ihm und einem Fachgenossen erfundene Maschine zur Fabrikation von Zementröhren ein Patent erteilt worden. Die noch jungen Handwerker wollen ihre Erfindung, für die ihnen bereits 30 000 M. angeboten worden sind, selbst ausbeuten.

Friedrichshafen, 21. März. Der Luftschiffkreuzer „Ersatz Deutschland“ ist nahezu flugbereit und auch der große Gasometer auf dem Zeppelingebäude ist mit Wasserstoffgas vollständig gefüllt, sodas in den nächsten Tagen mit dem Füllen des Luftschiffs begonnen werden kann. Die erste Versuchsfahrt ist für nächsten Sonntag beabsichtigt, für den Tag der ordentlichen Jahresversammlung des Bodenseeverkehrsvereins.

Pforzheim, 20. März. In dem benachbarten großen Dorf Wilferdingen hatte sich in der letzten Zeit eine ganze Wilddiebsbande gebildet, die jetzt aufgehoben wurde. In den letzten zwei Wochen wurden acht, gestern drei, zusammen elf Arbeiter verhaftet, die die Wald- und Feldjagd der Herren Hofrat Bendiser und Landgerichtsrat Bendiser-Karlsruhe auf der hiesigen Markung geplündert hatten. Wie es heißt, sollen noch mehr Einwohner beteiligt sein.

Pforzheim, 21. März. Gestern vormittag vergiftete sich hier ein 19jähriges Mädchen aus Angst vor ihrem im nächsten Monat heimkehrenden Vater, der gegenwärtig ein mehrjährige Freiheitsstrafe wegen Blutschande verbüßt. Die Tochter gab seinerzeit nach längerem Leugnen zu, daß ihr Vater Vater ihres Kindes sei. Vor seiner Abführung drohte er dem Mädchen, wenn er heimkehre werde er ihr den Verrat heimzahlen. Diese Heimzahlung stand dem Mädchen nun bevor. Sie wußte sich nicht anders zu helfen, als daß sie in den Tod ging, um so ihrem Vater nicht in die Hände zu fallen.

Illingen, O. A. Maulbronn, 20. März. Den fortwährenden Bemühungen des Ortsvorstehers ist es gelungen, in den hiesigen Ort eine weitere In-

dustrie hereinzuziehen. Die Süddeutsche Industrie-gesellschaft hat ein ca. 20 Morgen großes Gelände an der Bahn angekauft und wird eine Spinnerei, in der ca. 200 Personen beschäftigt werden, in Bälde erstellen. Außerdem hat eine Pforzheimer Bijouteriefabrik ein Haus angekauft, in dem eine Filiale errichtet wird.

Karlsruhe, 20. März. Die „Deutsche Schlosserzeitung“ teilt eine Reichsgerichtsentscheidung mit, die bedeutsam ist für die Stellung des Lehrers in der Fortbildungsschule. Ein Fortbildungsschüler hatte der Aufforderung seines Lehrers, eine Bank zu verlassen, nicht Folge geleistet, und als dieser Gewalt anwenden wollte, sich widersetzt. Der Schüler erhielt von der Strafkammer wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt 14 Tage Gefängnis. Der Vater legte beim Reichsgericht Revision ein, die jedoch verworfen wurde mit der Begründung, daß der Lehrer in der Ausübung seines Berufes als Beamter anzusehen sei und daß ein demselben bei Ausübung seines Beamtenrechts geleisteter Widerstand gegen die Staatsgewalt nach § 113 des Reichsstrafgesetzbuches zu bestrafen sei.

Karlsruhe, 20. März. Der Kaiser trifft am 5. Mai zu einem Besuche in Karlsruhe ein und reist am 6. Mai zu viertägigem Aufenthalt nach Straßburg. Von dort begibt er sich über Metz nach Wiesbaden.

Mannheim, 20. März. Die Ehefrau eines Kellners hat ihr eigenes 6 Jahre altes Kind am Samstag abend zu Tode geschlagen. Die Frau hatte 2 Mädchen im Alter von 2 und 6 Jahren. Das ältere Kind, ein bildhübsches Mädchen namens Gretchen, war bis vor 6 Monaten bei der Großmutter, dann kam es zu den Eltern. Seit dieser Zeit hatte das Kind ein ständiges Martyrium durchzumachen. Bei der geringsten Unachtsamkeit erhielt es Schelte und brutale Schläge. Die Mißhandlungen verschlimmerten sich, als der Mann, der früher hier in Stellung war, nach Frankfurt ging. Am Samstag abend erschollen wieder furchtbare Schreie aus der Wohnung. Das Jammern des Kindes war derart, daß es die Nachbarn nicht mehr mit anhören konnten und nach der Polizei schickten. Der Schutzmann, der von der Polizei in die Wohnung beordert wurde, fand dort das Kind mit dick aufgeschwollenem Gesicht braun und blau geschlagen im Bett. Als der Schutzmann sich wieder entfernte hatte, griff die Frau aus Wut über die Vorhaltungen des Beamten zu einem Stuhlbein, einem Schrupper, und schlug so lange auf das Kind ein, bis es keinen Laut mehr von sich gab. Als die entmenschte Mutter merkte, daß das Kind sich nicht mehr rührte, verließ sie das Haus und fuhr zu ihrem Mann nach Frankfurt. Dieser kam gestern morgen mit ihr zurück und veranlaßte die Frau, sich der Polizei zu stellen; sie wurde sofort in Haft genommen. Die Untersuchung der Leiche des Kindes ergab, daß der Tod durch Einschlagen des Schädels eingetreten ist.

Vier große Versicherungsgesellschaften haben im Taunus, in der Nähe von Homburg, ein großes Grundstück für 200 000 Mk. erworben, um ein Ferien- und Erholungsheim für ihre Angestellten darauf zu errichten.

Chemnitz, 21. März. Gestern abend fand hier die bereits angekündigte Aussperrung von 50 Prozent der Metallarbeiter statt. Es wurden ca. 10 000 Arbeiter ausgesperrt, die übrigen 10 000 werden, nach der „Frankf. Ztg.“, in 8 Tagen ausgesperrt werden. Die Entlassung verlief in den einzelnen Betrieben ohne Zwischenfall.

Nürnberg, 18. März. Der ledige 23 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Jakob aus Solhofen hatte im September vor. Jz. in Nürnberg seine 23 Jahre alte Braut Mina Walter und deren 8 Monate altes Töchterchen mit Spiritus übergossen und dann angezündet. Nach wenigen Tagen erlagen beide den schweren Brandwunden. Das Schwurgericht verurteilte gestern Jakob wegen Totschlags unter Ausschluß mildernder Umstände zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Die Frage auf Nord hatten die Geschworenen verneint. Jakob hatte bis zum Schluß der dreitägigen Verhandlung die Tat geleugnet.

München, 22. März. Das Landgericht hat heute nach fünfständiger Verhandlung den Pächter des Löwenbräutellers, Erwig, wegen Betrug, begangen durch schlechtes Einsetzen zu 6 Wochen Gefängnis und 3000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Wegen des gleichen Vergehens wurden die Schenkellner Klopfer zu drei Wochen, Kappold zu zwei Wochen sowie Geiger und Lanter zu je einer Woche Gefängnis verurteilt.

Der lange Aufenthalt der Kronprinzessin im Süden gibt zu den Gerüchten Anlaß, die Kronprinzessin sei lungenleidend. Ob das wahr ist, steht dahin.

Kiel, 21. März. Heute abend fand im Stadttheater aus Anlaß der Anwesenheit des Kaiserpaars

Festvorstellung statt. Zur Aufführung gelangte Karl Schönherr's „Glaube und Heimat“. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen den Dichter Dr. Karl Schönherr in der Loge. Der Kaiser überreichte ihm sein Reliefbildnis in Bronze. Nach Schluß der Vorstellung ließ der Kaiser den Dichter Karl Schönherr in die Loge bitten und äußerte sich ihm mit Worten des Dankes höchst lobend über das Stück. Er sagte ungefähr folgendes: Glaube und Heimat sei außerordentlich lebendig. Er und die Kaiserin seien von der Aufführung wie selten von einem Stücke gepackt worden. Alles in dem Stück sei echt und wahr. Er habe einen wunderbaren Theaterabend erlebt. Besonders erfreut sei er, daß alles, was Religionsstreitigkeiten hervorgerufen könne, vermieden sei und daß der Dichter das Schwergewicht auf das rein Menschliche gelegt habe. Es sei nichts Theatralisches in dem Stück, sondern alles aus dem Leben gegriffen. Er erwarte in Schönherr den deutschen Dichter, der Deutschland bis jetzt noch fehle. Schönherr sei der Mann, diese Hoffnung weitester Kreise zu erfüllen. Die Kaiserin war von der Vorstellung tief erschüttert.

Wien, 21. März. Regierungsrat Dr. Bachrach hat als Vertreter des Erzherzogs Josef Ferdinand in einer umfangreichen Eingabe an das Oberhofmarschallamt den Antrag gestellt, den Tod des seit 12. Juli 1890 verschollenen Erzherzogs Johann Salvator (Johann Orth) als erwiesen zu erklären.

Buenos Aires, 19. März. Die Blätter melden, daß die Regierungstruppen in Paraguay den Revolutionären eine Niederlage beigebracht haben. 900 Mann sollen in dem Treffen getötet und verwundet worden sein.

Lokales.

Wildbad, 23. März. Soeben durchheilt die Kunde von einem bedauerlichen Unglücksfall unsere Stadt. Kurz nach 12 Uhr fiel das 3jährige Söhnchen des Herrn Ernst Eisele zum kühlen Brunnen, das mit andern Kindern hinter dem Hause spielte, in die Enz und wurde, ohne daß es jemand bemerkt hätte, vom Wasser ca. 400 Meter weit fortgetrieben. Erst am Rechen bei der Papierfabrik entdeckte es ein Arbeiter, der es dann — leider tot — seinen Eltern überbrachte. Allgemeine Teilnahme wendet sich diesen zu, die auf so jähe Weise einen ihrer Lieblinge verloren haben.

Wildbad, 23. März. Die letzte Nummer des Blattes enthält die amtliche Aufforderung zur Anmeldung der Schulzinsen, Renten und Lasten für die diesjährige Festsetzung der Einkommensteuer. Die Beachtung dieser Aufforderung ist für die Steuerpflichtigen, welche keine Steuererklärung abgeben, von besonderer Wichtigkeit, da amtliche Erhebungen über nicht angemeldete abzugsfähige Beträge zu unterlassen sind und derjenige Steuerpflichtige, welcher die Anmeldung in der Zeit vom 1. bis 8. April unterläßt, des Vorteils, welchen ein Abzug der Schulzinsen für den Steueransatz zur Folge hat, verlustig geht und auf nachträgliche Berücksichtigung unangemeldeter Abzüge keinen Anspruch hat. Kleine Beträge können schon die Einreihung in eine niedere Steuerstufe bewirken. Die vielfach verbreitete Meinung, es werden für die in dem Grundbuch eingetragenen Hypotheken die Schulzinsen von amtswegen ermittelt, ist unrichtig, ebenso die Annahme, daß eine einmalige Anmeldung der Schulzinsen in einem Vorjahr genüge. Jegend welche Nachteile können den Steuerpflichtigen durch die Anmeldung der Schulzinsen nicht entstehen, da alle mit der Einkommensteuer beschäftigten Personen zur strengsten Wahrung des Dienstgeheimnisses verpflichtet sind.

Wildbad. Wir möchten auch hier noch auf den im Anzeigenteil ausgeschriebenen Lichtbilder-Vortrag des Hrn. Apotheker Bozenhardt über Hochtouren im Berner Oberland hinweisen. Es bedarf wohl zu diesem Vortrag keiner besonderen Empfehlung, sind wir doch überzeugt, daß uns Herr Bozenhardt, dessen interessante Ausführungen bei seinem letzten Hiersein mit so großem Beifall aufgenommen wurden, auch diesmal etwas Besonderes bieten wird. Wie wir hören, wird der Vortragende an der Hand von 160 Aufnahmen nach Beschreibung verschiedener Ausflüge in der Umgebung von Interlaken die führerlose Besteigung des Lauterbrunnner Breithorn von der Mutthornhütte und der Jungfrau vom Rottal über den SW. Grat vorführen, eine Hochtour, die in dem schneereichen Sommer 1909 mit ganz besonderen Schwierigkeiten verbunden war. Die Schwierigkeiten der Besteigung der Jungfrau in normalen Jahren von Rottal aus kennzeichnet sich wohl am besten in dem hohen Führertarif, der pro Führer 100 Frs. beträgt, wobei zudem das Mitnehmen vom 2 Führern Vorschrift ist, während unser Vortragender die Besteigung der Jungfrau sowohl als des Lauterbrunnner Breithorns führerlos ausgeführt hat. Jedenfalls wird auch dieser Vortrag wieder eine große Anziehungskraft

ausüben; denn wer, der das Berner Oberland bereist hat, hat nicht schon sehnsüchtige Blicke nach dem Gipfel der hehren Jungfrau schweifen lassen, in wem ist nicht schon der Wunsch rege geworden, auch einmal in diese erhabene Gletscherwelt einzudringen. Uns da hinaufzuführen, so daß wir uns dorthin versetzt wähnen, wird der Vortragende sicher wieder in seiner bekannten trefflichen Weise versuchen und hoffen wir, daß Jedermann befriedigt von dem Vortrag nach Hause kehren wird.

Wildbad, 23. März. Etwas selten Schönes bot uns gestern der Kinematograf Union hier durch Vorführung der Passions-Festspiele nach Oberammergauer Aufnahmen. Großes Lob hörte man allgemein von den Besuchern, war es doch auch eine wirklich schöne, in jeder Beziehung wohl gelungene und in Darstellung unübertroffene Aufführung, die uns gezeigt wurde. Leider ließ der Besuch sehr zu wünschen übrig, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß eine derartige Aufführung schon hier zu sehen und das nötige Interesse infolgedessen nicht mehr vorhanden war.

Wildbad, 23. März. Eine ebenso einfache wie originelle und für Raucher nutzbare Erfindung hat sich Herr F. Krimmel zur alten Linde durch Musterchutz sichern lassen. Es ist dies eine Zigarrenspitze aus Papier, Holz, Bernstein, Meerschäum zc. zc. mit Schraubengewinde, so daß also die Zigarre, die seither in die Spitze gesteckt wurde und bald bei jeder Bewegung herausfiel, jetzt hineingeschraubt wird und infolgedessen ein Herausfallen unmöglich ist.

Zur Höhe.

Erzählung von Elisabeth Vorchart.

(Fort.) (Nachdruck verboten.)

Nein, — nein — keine Zweifel in dieser Stunde, die das Erwachen oder Erkennen ihrer Liebe ihr heilig machte! Das Käsel mußte sich über kurz oder lang lösen und wenn jetzt auch ein Sturm, dem gestrigen Föhn gleich, ihre Brust durchzog, so vermochte er ihr Vertrauen nicht zu erschüttern.

„Das Unwetter folgt langsam, vielleicht erst morgen,“ hatte Bardini gesagt und es war eingetroffen. Draußen strömte der Regen unaufhaltbar und auch dem Sturm in ihrem Innern folgte das befreiende Raß.

Obgleich sie die Laute dämpfte, vernahm sie doch das Ohr der Mutter, die in dem Nebenzimmer war. Erstaunt sah sie durch die Türpalte.

„Ja — Kind was fehlt dir?“ Mit schnellen Schritten war sie bei der Tochter, hatte den Arm um deren Schulter gelegt und sich zu ihr herab gebeugt.

Da sah Jsa auf. „Mutti — er ist fort ohne Abschied.“ Ein weher Schmerz durchzitterte ihre thränen-erstickte Stimme.

„Jsa!“ rief Frau Renatus erschreckt und bestürzt: „Jsa —“

Da zog Jsa die ganz verstörte Frau zu sich auf den Stuhl nieder.

„Du hast — recht geraten, Mutti — es ist über mich gekommen wie gestern der Föhn über die Berge und doch lag er schon lange in der Luft.“

„Jsa“, stöhnte Frau Renatus noch einmal auf, „ich hätte es nicht für möglich gehalten — ich — ich habe nie daran gedacht, daß du —“

„Ich auch nicht“, fiel Jsa ein und streichelte der Mutter kalte Hände, „aber nun ist es geschehen und — fürchte nicht, daß diese Liebe je trennend zwischen dir und mir stehen wird. Wo ich bin, da wirst du auch stets sein.“

„O Gott, ich dachte nicht an mich in diesem Augenblick, nur an dein Glück. — Jsa — Jsa — glaubst du denn das Glück an seiner Seite zu finden er ist nicht einmal Deutscher —“

„Was tut's, Mutti?“ Jsas Ruhe wuchs mit der Mutter Fassungslosigkeit. „Die Liebe ist unabhängig von der Nation. — Der Mensch bleibt Mensch, wenn er nur ein ganzer Mensch ist, und daß er das ist, glaube ich; denn seine Kraft ist stärker als seine Fehler.“

„Ja — aber — hast du Beweise, daß er dich liebt?“

„Ich habe sie — hundert- und tausendfach; jetzt erst sind sie mir zum Bewußtsein gekommen.“

„Und — er konnte abreißen, ohne — ein Abschiedswort?“

Ueber Jsas Gesicht zog eine fahle Blässe.

„Ich — ich verstehe es auch nicht — aber — er wird wiederkommen. Hier — lies seinen Brief — oder — ich werde ihn dir übersetzen.“

Frau Renatus hörte schweigend zu, darauf kam es leise zagend über ihre Lippen.

„Jsa — wenn — du — ein zweites Mal —“

„Nicht weiter, Mutti — ich bitte dich!“ rief Jsa stehend dazwischen. „Was jetzt auch trennend

zwischen uns stehen mag, — das Rätsel wird gelöst werden. Für mich bleibt nur, in Geduld auszuharren und — für ihn zu beten."

Frau Renatus war keiner Erwiderung mehr fähig, sie sah, daß Jhas Liebe zu stark war, um erfolgreich dagegen zu kämpfen. Ein weher Schmerz erfaßte sie. Nicht selbstfüchtige Gefühle waren es, auch nicht die Furcht, ihre Tochter verlieren zu müssen, sondern eine bange Sorge um deren Glück. Sie hatte nicht erwartet, daß Jhas Herz, das Jahre hindurch herbe verschlossen, das seit jener bitteren Enttäuschung kein Vertrauen mehr zu einem Manne hatte fassen können, wieder erwachen würde. Sie war so ruhig und sicher in diesem Punkt geworden und nun stand mit einemmale die vollendete Tatsache vor ihr, die sie überraschen und überwältigen mußte. Und was war Jhas Liebe, die sie selbst erst heute entdeckt hatte? Keine blinde Leidenschaft keine unreife Uebereilung, sondern ein alles besiegendes Vertrauen, die starke Neigung des reifen Weibes. Aber gerade darum mußte sie die Enttäuschung um so schwerer treffen. Sein plötzliches Verschwinden, seine sonderbaren Zeilen gaben Anlaß zu Zweifeln die Menge. Wenn er nun nicht wiederkam — wenn er Jhas Hoffnungen und Vertrauen nicht rechtfertigte? Würde sie diese Enttäuschung auch überwinden, wie die erste? Mühte dann nicht etwas in ihr brechen und ihre Lebens- und Schaffensfreudigkeit für immer rauben? —

Frau Renatus litt unsagbar unter solchen quälenden Gedanken, und diese lagen so nahe. Sie selbst hatte Bardini lieb gewonnen und an ihn die Tochter zu verlieren, würde ihr nicht schmerzlicher gemessen sein, wenn er ihr offen seine Liebe bekannnt und um Jsa geworben hätte. Statt dessen ging er plötzlich ohne Abschied, ohne Erklärung und ließ das Herz, das er sich gewonnen hatte, in Kummer und Sorgen zurück. Aber die Liebe glaubt, vertraut und hofft eben alles. Gott segne das Kind.

16.

Der anhaltende gleichmäßig niederströmende Regen wirkte niederdrückend auf das Gemüt und Frau Renatus warf die Frage auf, ob man unter den obwaltenden Umständen nicht besser täte, abzureisen.

Jsa küßte sie dankbar.

"Du sprichst mir aus der Seele, Mutti; zu einem Abstecher ins Berner Oberland, wie wir

es uns vorgenommen hatten, fehlt uns — ohne ihn doch die Lust, nicht war? Also laß uns nach Berlin zurückkehren!"

Der Gedanke an die Abreise lenkte die beiden Frauen von ihrem Kummer ab. Jsa fühlte, daß sie in Berlin, wo nicht jeder Fleck sie an die schöne, mit ihm verlebte Zeit erinnerte, ruhiger werden würde. Zwar vergrößerte sie die Entfernung, aber Mailand lag nicht aus der Welt und für den, der die Welt nach allen Richtungen hin bereist hatte, würde es nicht schwer sein, sie zu finden, wenn er sie nur suchen wollte.

So ging der Föhn in ihrer Brust langsam vorüber, doch die Blüten waren weder gebrochen noch geknickt; sie beugen nur ein wenig ihre regenassen Kelche.

Nach der Table d'hote machten sich die beiden Damen daran, ihre Sachen zu packen.

Jsa war äußerlich wieder vollkommen ruhig, sie ordnete mit Umsicht das Nötige zur Reise an und schien nur Gedanken dafür zu haben. Nur als die Mutter für einige Zeit das Zimmer verlassen hatte, um entliehene Bücher in das Besetzungszimmer zurückzubringen, ging Jsa ans Fenster und sah sinnend dem Schienenweg der Gotthardbahn nach. Und sie wanderte im Geiste mit zu dem fernen geliebten Manne.

Ein Pochen an ihrer Tür weckte sie aus ihren Gedanken. Sie ging und öffnete.

"Röseli! rief sie überrascht und zog das verlegen zögernde Mädchen ins Zimmer.

Röseli preßte ihre Hand.

"O, Fräulein, Fräulein, wie soll i Jhne danke, wie soll i Jhne danke?" lachte und schluchzte sie zu gleicher Zeit.

"Was denn, Röseli?" fragte Jsa und betrachtete sie prüfend.

"O, i hab ja nu endlich meinen Sepp, meinen Schatz."

"Und ich verlor den meinen," dachte Jsa den Bruchteil einer Sekunde lang, dann waren ihre Gedanken und ihre Teilnahme wieder ganz bei dem Schicksal der jungen Sennlerin.

"Erzählen Sie — was ist vorgefallen?"

"O, wisse Sie's denn noch nit?" fragte diese erstaunt.

"Was soll ich wissen, Röseli?"

"Daß der Sepp na kein armer Mann mehr isch?"

"Wie das?"

"O, mei — Sie habe wirkli keine Ahnung? Jo — hat Jhne denn der Herr Bardini nit g'sagt, was er dem Sepp g'gebe hat für seine treue Führung? Freili, g'fährlich isch's g'weje; — als mi's der Sepp erzählt hat, hob i bald a Gänsehaut g'kriegt, bald isch's mi heiß g'worde vor Grauen. Aber als sie glückli wieder in Brunne ang'langt sind, hat er dem Sepp sechshundert Franks geschenkt — jo, stannens nur — sechshundert Frank. J war rein närrisch vor Freud' und hob's nit eber glaube wolle, bis er' mi g'zeigt hat. Darauf isch er zum Vater gegangen und hat ihn g'fragt, ob er ihm nun sei Tochter geben wollt, und — denken's — der Vater hat eingewilligt. — Aber glauben's nit, daß es das Geld allein war, was ihn umg'stimmt hat; sein Stolz war schon g'broche, aber er wollt' ihn nach außen hin bewahre. Nu kam er sich ausrede mit dem Geld — aber — wenn's a nit so schnell gegangen wär' — nachgegeben hätt' er doch. O, wie glückli haben's uns gemacht, liebes Fräulein — wenn wir nur wüschte, wie wir Jhne je vergelte könnte!"

Jsa hatte diesem Bericht mit wachsender Anteilnahme zugehört, doch als die Sennlerin ihr jetzt in stürmischer Dankbarkeit die Hände küssen wollte, wehrte sie ab.

"Nein, nicht mir dürfen Sie danken — ein anderer verhalf Ihnen zu Ihrem Glück, das ich Ihnen recht von Herzen gönne."

"O, Fräulein, Sie meine den Herrn Bardini? Glaube Sie, wir wäre nit zuerst zu ihm gegangen? Aber als wir in sein Hotel, den Waldstätter Hof, heute früh hinkame, war er furt — nach Mailand, sagten sie — und da habe wir g'dacht, es wär' glei', ob dem Herrn Bardini oder Jhne, danke wüsch' wir Jhne alle beid. Eigentli hatte wir scho' Furcht, Sie wäre a furt."

Ueber Jhas Wangen ergoß sich eine Blutwelle.

"Wir reisen auch morgen von Brunnen ab, und ich freue mich, daß ich Sie vorher noch so glücklich sehen darf."

"O, Sie wolle also doch furt? Wi leid mi das tut! Aber — i kann's ja verstehe — i hätt' a ka Ruh ohn' mei Sepp."

"Meine Mutter und ich fahren nach Berlin," sagte Jsa heiß errötend, "und so Gott will, sehen wir uns vielleicht nächstes Jahr hier wieder."

Fortsetzung folgt.

Sensationell! Aufsehenerregend! Sensationell!
Die Ermordung des Präsidenten Lincoln

kommt am nächsten Sonntag im „Kinematograph Union“ zur Vorführung.

Für die Frühjahrssaison
 empfehle ich den geehrten Damen von Wildbad und Umgebung mein grosses Lager in garnierten und ungarynieten
Damen-, Mädchen- und Kinderhüten
 Reichste Auswahl in Konfirmandenhüten, Gürtel, Handschuhe, Blumen, Bänder, Seide, Schiffon und Tülle. — Auch werden nicht bei mir gekaufte Hüte rasch u. billig aufgaryniert.
 Achtungsvoll
Emilie Fischer, Modes
 König-Karlstrasse Nr. 89.

Kaffee : Kakao : Tee
 Kaffee geröstet per Pfd. M. 1.30, 1.35, 1.40, 1.45, 1.52, 1.60, 1.68, 1.70 und 1.75. Bei 2 1/2 Pfd. franko.
 Gemahlene Kaffee-Mischungen per Pfd. 85 Pfg., 90 Pfg., M. 1.—, 1.10 mit feinst. Karlsbader Kaffeegewürz und 1.20 in Blechboxen (tabelloser Geschmack) von 8 1/2 Pfd. franko.
 Kakao garantiert rein in Trommeln von 25 u. 50 Pfd. Netto per Pfd. 80, 90, 98 Pfg., M. 1.20, 1.40 u. 1.60 franko Bahnstation dorten, Trommel M. 1.30 und 1.70.
 Kochschokolade von M. —.90 bis 1.20. — Feinste Kapsel-Schokolade in Kisten von 50 Pfd. 85 und 90 Pfg. per Pfd. Bei 50 Pfd. franko.
 Tee neuer Ernte. Souchong, lose von M. 1.60—2.40 hochf. Ceylon " 1.80—2.60 Orange Gold-Pecco " 2.60—3.80 per Pfund. Mindestabnahme 9 Pfd. franko.
Eduard Weisert, Hamburg 23.

TRICOTAGEN!
 Nun ist mir auch der Verkauf von
Wilh. Zenger Söhne | Stuttgart
 für
Professor Dr. G. Jägers
Normal-Wollunterkleidung
 übertragen worden und empfehle ich mein reich sortiertes Lager in allen Größen. — Ferner
Dr. Lahmann's Unterkleidung.
 Sämtliche Louisiana- und Macco-Qualitäten in jeder Preislage.
Wildbad Ph. Bosch.

J. L. Distelhorst, Hofmöbelfabrik
 Inhaber: Architekt Wilh. Distelhorst und Rob. Krieg
 Pforzheim, westl. Karl-Friedrichstr. 65.
Gedieg. Wohnungs-Einrichtungen
Dekorationen :: Orient-Teppiche.

Bekanntmachung

Betreffend die Hundesteuerabgabe.

Die Hundebesitzer werden auf ihre Pflicht zur An- und Abmeldung ihrer Hunde in der Zeit

vom 1. bis 15. April

aufmerksam gemacht.

Auf den 1. April haben diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. April einen Hund von steuerpflichtigem Alter halten, ohne schon im Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde halten, als sie in dem Vorjahr angezeigt und versteuert haben. Diese Anzeige ist spätestens bis 15. April bei der Gemeindebehörde zu machen.

Wer am 1. April einen in dem Vorjahr versteuerten Hund nicht mehr hält und auch keinen andern Hund an Stelle desselben besitzt, hat hievon ebenfalls spätestens bis 15. April Anzeige zu machen. Die Unterlassung dieser hat zur Folge, daß der Steuerpflichtige die Abgabe für das neue Steuerjahr fortzuentrichten hat.

Wer nach dem 1. April einen über 3 Monate alten Hund zu halten beginnt, hat sofern nicht der letztere an die Stelle eines anderen, von demselben bisher versteuerten Hundes tritt, binnen 2 Wochen Anzeige hievon zu machen und vom nächsten Vierteljahre an für den Rest des Steuerjahres die Abgabe zu entrichten, ohne Rücksicht darauf, ob der Hund schon von dem, der ihn früher hielt, auf dieselbe Zeit versteuert worden ist.

Sobald ein Hund, der bisher unangezeigt geblieben ist, weil derselbe das abgabepflichtige Alter von 3 Monaten noch nicht erreicht hatte, in dieses Alter eintritt, ist in gleicher Weise binnen 2 Wochen Anzeige hievon zu machen und vom nächsten Vierteljahre an die Abgabe für den Rest des Steuerjahres zu entrichten.

Nur in dem Falle, wenn jemand im Laufe des Steuerjahres (nach dem 1. April) einen steuerpflichtigen Hund zu halten beginnt, diesen Hund aber am 1. des nächsten Vierteljahrs nicht mehr besitzt, tritt eine Steuerpflicht nicht ein.

Steuerpflichtig ist derjenige, welcher den Hund hält, gleichgültig, ob er zugleich Eigentümer oder ob er Mieter, Entleiher, Verwahrer des Hundes ist; es genügt, daß er in eigenem Interesse durch Gewährung von Obdach und Unterhaltung die Sorge für den Hund übernommen hat.

Wer die Anzeige eines zu versteuernden Hundes innerhalb der vorgeschriebenen Zeit unterläßt, wird mit dem 3fachen Betrag der gefährdeten Abgabe bestraft.

Wildbad, den 21. März 1911.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

Freiw. Feuerwehr Wildbad

Am Samstag den 25. März

abends 7 1/2 Uhr

rückt der I., II., IV. Zug und die Sektion der neuen mechanischen Leiter zur

Uebung

aus. Das Commando.

Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Der Stab und die Züge I bis VII rücken am Sonntag den 26. März d. J. früh 7 1/2 Uhr zur

Schulübung

aus. Das Commando.



Oetker's
Vanillin Zucker

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings und alle Süßspeisen.

Konfirmanden-Verzeichnisse

sind à 10 Pfg. zu haben bei **A. Wildbrett**

Stadt Wildbad. Brennholz-Verkauf

am 27. März, 1911 vorm. 10 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus

Stadtwald IV an der Linie, Abt. 8 f. Miß

4 Rm. buchene Scheiter

6 Rm. buchene Prügel I Cl.

137 Rm. buchene Prügel II Cl.

12 Rm. Nadelholzprügel III Cl.

23 Rm. buchene Reispfingel

4 Rm. Nadelholzreisprügel

Stadtwald IV an der Linie, Abt. 13 f. Soldatenbrunnen

12 Rm. buchene Scheiter

158 Rm. buchene Prügel II Cl.

14 Rm. Nadelholzprügel II Cl.

16 Rm. buchene Reispfingel

11 Rm. Nadelholzreisprügel

Stadtwald III Sommerberg

Abt. 15 f. Auehalde

53 Rm. Nadelholzreisprügel

Stadtwald I Meistern, Abt. 2 f. Laisteig

49 Rm. Nadelh.-Prügel III Cl.

31 Rm. Nadelholz-Reispfingel

Stadtwald I Meistern, Abt. 7 f. Altesteig, Abt. 8 f. Riehalde, Abt. 9 f. Jägerwegle

1 Rm. buchene Prügel II Cl.

67 Rm. Nadelholzprügel II Cl.

34 Rm. Nadelholz-Reispfingel

113 Rm. Nadelholzprügel III Cl.

44 Rm. Reispfingel

69 Rm. Nadelholzprügel III Cl.

23 Rm. Reispfingel

Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 3 f. Farnplatte

8 Rm. Nadelholzprügel I Cl.

183 Rm. Nadelholzprügel II Cl.

43 Rm. Reispfingel

Stadtwald V Wanne, Abt. 1 f. Borderer Blöcherain

15 Rm. Nadelholzprügel III Cl.

10 Rm. Reispfingel

Stadtwald V Wanne, Abt. 10 f. tiefer Grund

14 Rm. Nadelh.-Prügel. (Moller

168 Rm. Nadelholzprügel III Cl.

44 Rm. Reispfingel

Den 17. März 1911.

Stadtschultheißenamt:

Böhner.

Reichhaltige neue Auswahl in

Costümröcken

empfiehlt bei tadelloser Abänderung

Helene Schanz,
König-Karlstrasse 96.

Zimmermädchen.

Suche zum 1. April ein ehrliches, fleißiges Zimmermädchen.

Zu erfragen bei der Exp. dieses Blattes.

Garantiert reines amerikanisches

Schweine-schmalz,

frei von jedem fremden Zusatz

bei 9 Pfd. Postpaketa 68 Pfg.

Brutto 10 Pfd. 6.50 M.

Postdose bei netto 25 Pfd. 66 Pfg.

Rübel à bei netto 50 Pfd. 65 Pfg.

Rübel à bei netto 100 Pfd. 64 Pfg.

Fäßchen à

versendet ab Stuttgart gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrags auf Postcheckkonto 2717 Stuttgart.

A. Köhler, Stuttgart
Hauptstätterstraße 40.



Schwarzwald-Berein.

Am Samstag den 25. März

abends präzis 8 Uhr

im Saale des Gasth. „alt. Linde“

Lichtbilder-Vortrag

über Hochtouren im Berner Oberland

mit führerloser Besteigung der Jungfrau

von Apotheker Bozenhardt,

wozu die Mitglieder mit Damen, die verehrl. Vereine, sowie alle die sich für das Thema interessieren, freundlichst eingeladen werden.

Der Vorsitzende.

Einen sehr wenig gebrauchten, 4 sitzigen

Kutschierwagen

verkauft

Oberförster Finckh.

Bei Bedarf empfiehlt sich der Unterzeichnete der geehrten Einwohnerschaft im

Anfertigen von Grabeintassungen

sowie im Siefen von

Denkmälern

in einfacher bis feinsten Ausführung zu mäßigen Preisen. — Reichhaltiger Katalog in Grabdenkmälern steht jederzeit gerne zu Diensten.

Achtungsvoll

Friedrich Hammer,
Steinhauermeister.

Fussball-Verein Wildbad.

Samstag abend 8 Uhr

Versammlung

im Hotel „Palmengarten“. Wegen wichtiger Tagesordnung ist vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.

Der Vorstand.

NB. Neuanmeldungen können daselbst gemacht werden.

Was koche ich morgen?

Columbus-Eiernudeln oder **Prinzess-Maccaroni!**

Garantiert farblos. Fabrikanten: Otto & Kaiser, Heilbronn a. N. u. Friedrichsfeld l. B.

Zu haben bei: **Hans Grundner, Drogerie;** **L. Kappelman; G. Lindenberger, K. Hofkonditor.**

Steinmeh-Brod

Sanitas-Brod

empfiehlt stets frisch

Bäcker Bechtle.

Kostenvoranschlag gratis.



Fert. Veranda-Vorhänge nach Maass liefert direkt zu Fabrikpreisen

Markisenfabrik

Ferd. W. Gehring jun., Stuttgart I
Sophienstr. 26. Tel. Nr. 5161.

Liebhaver

eines zarten, reinen Gesichtes m. rosigem jugendfrischem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte

Stedenpferd-Villemilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul

Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Villemilch-Cream** Tada

rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in der **Hofapotheke, Fr. Schmelzle,** **Hans Grundner** (vorm. A. Heinen)

Tipp-Copp!

Das neue

Telephon-Adressbuch

von

Wildbad, Pforzheim

und Umgebung

(Westentaschen-Format) à 25 Pfennig zu haben im Alleinverkauf für Wildbad bei **Chr. Wildbrett** **Papierhandlg.**